

Galerie K34: Klabundes Posen in Gips

Kiel. Was aus Zeichnungen so alles werden kann zeigt Marie Klabunde in der Galerie K34. *GipsEkstase* nennt sie ihre Ausstellung, in der höchst aktive Figuren, die sie mit Bleistift meist in einem einzigen schwungvollen Strich auf Papier skizziert hat, in quadratischen Gipsplatten erneut auftauchen – als schemenhafte Umrisszeichnung, die je nach dem Flüssigkeitsstatus des Materials scharf oder verschwommen konturiert sind oder sich ihrer Körperlichkeit nahezu verflüchtigen. Die ausgebildete Keramikerin aus Stralsund, die nach einer Station in Bremen derzeit an der Muthesius-Kunsthochschule studiert, arbeitet intuitiv. „Die Pose der Figuren entsteht erst, wenn der Stift bereits unterwegs ist“, erzählt sie. „Der Kopf folgt sozusagen der Hand.“ Und den Zeichnungen folgten die Gipsarbeiten, in denen sie die krabbelnden, geduckten, schleppenden oder rennenden Figuren in eine Art Dreidimensionalität übersetzt hat. Aufgereiht an die Wand gehängt oder in einem „Bücherkreis“ dialogisch als Bodeninstallation gruppiert, sind die Zeichnungen auf geheimnisvolle Weise erzählerisch.

Um das Festhalten von elementaren Zuständen geht es Marie Klabunde in ihrer Arbeit und darum, Spuren sichtbar zu machen, die aus vorhergegangenen Handlungen resultieren. Folgerichtig hat sie Gipskleckse und abgeschnittene Ränder, die bei den Gipszeichnungen anfallen, gesammelt und auf dunklen Kacheln zu neuen Figuren zusammengesetzt. Als „Labortätigkeit“ bezeichnet sie dieses Vorgehen, das in unterschiedlichen, teils komplett abstrakten Objekten mündet – darunter ein luftiges Drahtgeflecht, dessen Einzelteile ehemals als Aufhängung für die Gipsplatten dienten. Dinge einfach wegzuwerfen, kommt der 32-Jährigen nicht in den Sinn. „Ich schau mir alles genau an“, sagt sie. „Und dann versuche zu sehen, welche Spuren entstehen.“

■ Medusastraße 14. Eröffnung Donnerstag, 20 Uhr. Bis 20. März. Geöffnet donnerstags ab 20 Uhr oder nach Absprache: J. Lindner 0152-29269788



Marie Klabunde und ihre Objekte aus Gips. Foto Ehrhardt

mit Genehmigung von Sabine Tholund